Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 9 (1923)

Heft: 19

Artikel: Die Bibliothek des katholischen Lehrers

Autor: Arnet, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531771

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz. Der "Bädagogischen Blätter" 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseratenannahme, Drud und Bersand durch: Graphische Unftalt Otto Walter 21.=6., Olten

Beilagen zur Schweizer=Schule:

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Ched Vb 92) Ausland Portozuschlag

"Bolfsichule" · "Mittelichule" · "Die Lehrerin"

Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

Inhalt: Die Bibliothet des katholischen Lehrers. - Der erzählende Geschichtsunterricht auf der Boltsichul= stufe (Schluß). — Heimat und Schule. — Die Exerzitien — auch eine physische Erholung. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Inserate. — Beilage: Boltsschule Nr. 9.

Die Bibliothek des katholischen Lehrers.

Bon Pfarrer Mc. Urnet, Reinach (Bafellanb) nach einem Referat im fath. Lehrerverein Boselland.

Ein jeder Lehrer sollte ein Stedenpferd haben, d. h. irgend etwas, was er mit Vorliebe in seiner freien Zeit tut. Der eine liebt Musik, der andere den Sport, wieder einer hat einen Stod mit Bienen hinter dem Saus und ein anderer liebt es, in die Zeitungen zu schreiben. Einer macht sogar in Poesie und wieder einer sitt hinter der Staffelei und malt wunderbare Bilber und Landschaften. Recht so, ein jeder Lehrer muß seine Abspannung haben und dazu hilft ihm fein Stedenpferd. Aber wir meinen, beute sollte jeder Berr Lehrer ein Stedenpferd haben, das er nicht entbehren fann, will er nicht zum gedanfenlosen Stundenarbeiter beruntersinken, will er nicht mit der Zeit sich aussprechen, d. h. will er nicht Gefahr laufen, nach einigen Jahren der Lehrtätigkeit einsehen zu mussen, daß man nicht nur immer ausgeben, sondern eben auch einnehmen muß. Und eine folche Schatz und Rüstfammer, ein solches geistiges Bergwert ift eine forgfältig gewählte Lehrerbiblio= thef.

Vorerst ein Wort über das Bibliothef = dimmer. Wir halten es da mit dem Grund= lat, daß das Effen beffer schmedt, wenn es auf einem saubern Tisch und auf sauberm Teller serviert wird. Also das Bibliothekzimmer. Es darf nicht das obligate Wohn- und Efzimmer des Lehrers sein, da sich in diesem Zimmer so ziemlich ber ganze Lebensunterhalt, das Departement des Aeußern und des Innern, wir benten hauptsächlich an bevölkerte Lehrerfamilien, abspielt, auch nicht das Schlafzimmer, benn bort hätte man gerne frische Luft und ware es nicht mit den Erforderniffen ber Gesundheit vereinbar, stundenlang im gleichen Raum zu studieren und dann in dieser Atmosphäre des Schlafes zu pflegen, auch nicht das Rinderzimmer, benn zum Studieren sollte der Berr Lehrer allein sein und nicht durch Lärm gestört werden.

Das Studierzimmer des Lehrers, wo sich auch die Bibliothek befindet, soll ein heiteres, heimeli= ges, warmes Zimmer sein, wo im Frühling die erften Bluten zum Fenfter hinein grufen, wo im im Sommer die Böglein vor den Scheiben zwitschern, wo im Berbst eine blauende Traube hinein= lacht und wo die hungrigen Wintergäfte am Fen= fter mit Erfolg piden, weil sie wiffen, der Lehrer studiert, er ist daheim und wird uns ein Bröselein auf die Fensterbank hinausstreuen. Es darf an Poesie in unserm armseligen Leben nie ganz feh= len, und wäre auch des Lehrers Studierzimmer fein Turmgemach, wie es Lehrer Paul Reller in seinem Waldwinter zu zeichnen weiß, oder wie in Scheffels Ettehardt ein poefievolles Zimmerchen geschildert ift. (Sehr einverstanden mit allem, was da vom Bibliothekzimmer des Lehrers gesagt wird; wenn nur die fin anzielle Stellung des Lehrers solches erlaubt. D. Sch.)

Dann die Bibliothet selber. Sie sei kein Saufen wirr durcheinanderliegender Bücher, vermischt mit Broschüren und Kalendern in einer Schublade oder unter dem Raften, aber auch nicht ein herrlicher Bucherschrant mit feinsten Einbanben, bem man von weitem anfieht, bag niemanb etwas seit Wochen geandert ober verstellt hat, wo bie Bucher hinter staubfreiem grunem Glas unbenütt marten auf ben, ber fie lefen follte. Rein, die Bibliothet sei in leicht zugänglichen Regalen aufgespeichert. Wir haben zwar nichts dagegen, wenn auch einige Bücher auf dem Tische liegen bleiben, wenn der Lehrer von seinen Studien weggerufen wird. Bon Zeit zu Zeit aber wird alles wieder geordnet und an seinen Platz gestellt.

Was soll sich in der Lehrerbibliothet finden? Das ist die Hauptfrage, die wir in diesem Artitel zu beantworten haben.

- Unbedingt ein Sammelwert. Das erspart Hunderte von teuern Büchern. Wir haben in der fatholischen Literatur feinen Mangel an solchen. Un erfter Stelle erwähnen wir: bas Ronversationslegiton von Herber, 11 Bände, dann das Lexiton der Pädago = git von Roloff, 5 Bande, und schließlich das Rirchenlezikon von Weger und Welte, 13 Bande, alle brei Berte im unermublichen Berlage von Herder in Freiburg erschienen. Es bietet sich hie und da Gelegenheit, antiquarisch biese Werte billiger zu bekommen, aber ohne Sammelwert können wir uns keine Lehrerbibliothet vorftellen, benn gar oft erheischt die Tagesletture ober eine Anfrage in Berufstreisen Austunft, bie man eben nur in biefen Werten schnell finden tann. Man soll aber in dieser Hinsicht nicht meinen, die Gegner seien uns vor und man muffe andere Werke kaufen, etwa von Meier oder Brodhaus, die unfrigen Werte find ganz ficher ebenbürtig und burfen jederzeit ruhig zu Rate gezogen werden.
- 2. In jede Lehrerbibliothet gehört auch eine gute Weltgeschichte. Wir nennen da das Prachtwert von Dr. Joh. Bapt. Weiß ober Unnegarn. Ganz sein, aber teuer ist da das neue Wert von Pastor, Papstgeschichte. Jeder Band dieser Arbeit ist ein Ereignis. Man erinnert sich noch aus der Tagespresse, wie der Verfasser Dr. Pastor dem Papst selbst den neuesten Band übergeben hat. Die Papstgeschichte ist der wichtigste Teil der Weltgeschichte und es ist nur bedauerlich, daß die Gebildeten dieses Gebiet viel zu wenig studieren und kennen. Die allen Herren Lehrer bekannte Schweizergeschichte von Dr. Suter nennen wir nur der Vollständigkeit halber, sie wird bereits in jeder Lehrerbibliothet vorrätig sein.
- 3. Einen nicht zu unterschätzenden Wert hat so= bann eine gute Uebersetzung der hl. Schriften bes Neuen und Alten Teftamentes. Man begnüge sich ba nicht nur mit Kommentaren, sondern gewöhne sich baran, täglich einen Abschnitt ber bl. Schrift zu lesen. Das ist der sehnlichste Wunsch der Kirche. Wir nennen die guten Uebersetzungen von Allioli, Loch und Reischl, im fleineren Format P. Beba Grunbel. Mit Illustrationen: bas Reue Testament von Dr. Weinhard = Weber (Berber). Das Alte Testament von Dr. Simon Weber (Berber). Das Matthäus-Evangelium von Niederhuber (Pustet, Regensburg). Für Kenner der lat. Sprache und für eingehende Studien find die Real- u. Berbalconcordangen unumgänglich notwendig. Dann die Rommentare von Schuster-Holzammer, Altes

und Neues Testament, türzer von Weihbischof Rnecht, Bolkskatechismus von Spirago, Goffinè. Westbuch von P. Schott (neueste Aufl. 350. Taus.). Das Volk sieht es gerne, wenn der Lehrer nach Schott dem sonntägl. Gottesdienst son ganz eminenter Bedeutung, wenn der Lehrer sich im Kirchenjahr sowohl als in der Liturgie auskennt u. gelegentlich die Schüler darauf hinweist.

4. Eine gründliche Kenntnis der Glaubens=
wahrheiten ist Selbstverständlichkeit für den
katholischen Lehrer. Er sindet sie in dem Diö=
zesankatechismus, dann in wissenschaftli=
chen Werken, wovon wir an erster Stelle Dr.
Klug: Der katholische Glaubensin=
halt nennen. Ebenso klar und kurz ist das Handbuch der katholischen Religion von W. Will=
mers (Pustet, Regensburg). Für Spezialstudien
empfehlen wir die Apologien von Dr. Paul
Schanz (Herder) und P. Weiß (Hettinger).
Kenner der lateinischen Sprache sinden im neuen
Coder juris, im neuen Kirchenrecht einen wert=
vollen Einblick in das kirchliche Rechtsleben. Be=
sonders wichtig für Kirchenbehörden.

Der Mittelpunkt des religiösen Lebens ist Christus der Herr. Es sollte den katholischen Lehrer nicht gereuen, ein größeres: Leben Jesu anzuschaffen. Ganz ausführlich in Grimm, Lesben Jesu, A. Menenberg, Leben Jesu, kürzere Werke (2 Bände) von P. Meschler S. J. oder ganz kurz gesaßt in der Evangelienharmonie von P. Lohmann S. J.

- 5. Kirchengeschichte. Wir haben schon auf die Papstgeschichte hingewiesen. Es dürfte aber auch das Bedürfnis nach einer guten Kirchengeschichte da oder dort wach seiner guten Kirchengeschichte da oder dort wach seine. Da verweisen wir auf die Rundschreiben der Päpste, Leo XIII., Pius X., Benedikt V. (bei Herder) sodann Alzog Kirchengeschichte, P. Meinrad Bader (Innsbruck, Rauch), kürzer mit Illustrationen von Dr. Stammler oder Pfr. Byß, oder Fr. Funk, Lehrbuch der Kirchengeschichte (Paderborn, Schöningh). Für Vorträge eignen sich die Stizzen von Ender sehr gut (Die Geschichte der katholischen Kirche von Anton Ender, bei Benziger, Einsiedeln).
- 6. Das Leben lernt sich nie besser als in Borbildern. Wir nennen die Sammlung Weltges ich ichte in Charafterbildern von Kirchbeim München, z. B. Franz von Assissifi, Christus, Napoleon etc. Sehr instruktiv sind die Convertiten-Bilder, von den neuesten verweisen wir auf Ruville, Zurück zur heiligen Kirche, Zeichen des achten Ringes, Die Heiligkeit der Kirche im 19. Iahrhundert von Kempf S. J. Dann: Kämpfe von Scharlau, oder die Sammlung Wahre Gottsucher von P. Hildbrand Bihlmeier O. S. B. Eine gute Heiligenlegende gehört sicher auch in die Lehrerbibliothet. Es gibt deren eine Menge.

Von Alban Stolz (4 Bänbe), Bitschnau, Seebod etc. Gerade die kleinen Züge, die Anekdoten, wie sie nur die Legenden erwähnen, sind für den Unsterricht sehr wertvoll.

7. Wir sehen gar nicht ein, warum nicht auch reinreligiose Werte in der Lehrerbibliothet stehen sollten. Muß nicht auch der Lehrer seine Seele retten und besteht nicht manchmal bei ihm mehr als bei andern das Bedürfnis, tiefer in die Wahrheit hineinzubliden. Ein flaffisches Buch gehört da an erfte Stelle: Doß, Gedanken und Ratschläge für gebildete Jünglinge, eine Letture befter Art für junge Herren, dann die wertvollen Sonntagsbücher von Dr. Klug und Heinrich Mohr, ge= eignet für eine, wenigstens wöchentliche, geiftliche Lesung angenehmster Urt. Gelbstverständlich erwähnen wir sodann die Nachfolge Christi und Philothea, Bücher von unbezahlbarem Wert. Betrachtungen eigener Urt bieten die Buder von Prohaszta, etwa: Die Mutter ber schönen Liebe oder die Kastenbetrachtungen und: Unsere liebe Frau von P. Meschler S. J. Zur apologetischen Schulung fehlt es nicht an furzgefaßten schlagenben Werklein: Mobernes UBC ober Klipp und klar von Brors oder Schutz- und Trutzwaffen von P. Nifles S. J. Buton und Berker, (Ravelaar). Ein sehr instruktives Werk ist dassenige von Pfr. Beiß: Tiefer und treuer. Un ältern apologetischen Büchern seien genannt Sammerstein, Alban Stolz, Rleinigkeiten, Balmes: Briefe an einen Zweifler etc.

Wer tiefer in die Geheimnisse der Liturgie eindringen will, findet bei Ludwig Fischer, Lebensquellen vom Heiligtum sehr gute Führung. Besser noch bei Schott, Meßbuch der Kirche, das wir schon erwähnt, auch bei De Maistre, Abendstunden von St. Petersburg, Thalhofer, Hunden der katholischen Liturgit; Kund C.. Handbuch der priesterlichen Liturgit, 4. Bände.

- 8. Soziales. Es geht heute nicht mehr anbers, auch der Lehrer muß sich mit der sozialen Frage beschäftigen. Rurzgefaßte Lehrbücher sind: P. Biederlack S. J., Soziales Erage und P. Cathrein S. J. Sozialismus, Stang, Sozialismus und Christentum. Besondere Gebiete behandelt Rösler, Die Frauenfrage; Pesch, Liberalismus; und vom gleichen Verfasser: Nationalösonomie. Von den vielen Zeitschriften nennen wir: Monatsschrift für christliche Sozialresorm, Stimmen der Zeit (Herber).
- 9. Kunst. Dieses Gebiet bedarf erfahrungsgemäß mehr noch als andere Gebiete der guten Wegleitung. Auch da fehlt uns nicht der Meister. Wir nennen das Prachtwerk von P. Albert Kuhn O. S. B. Benziger, Einsiedeln.
- 10. Schöngeistiges. Un erster Stelle stehen da die Rlassifer Goethe, Schiller, Shake-

spare, Dante; wenn sie nur mehr gelesen würden, sie bergen neben vielem Unrichtigem ganze Schäte für Stil, Ausdrucksweise, Handhabung der Sprache etc. Vergessen wir nicht eine gute Führung in der Form einer Literaturgeschichte. Wir nennen Baumgartner S. J., Geschichte der Weltliteratur, 7 Bände. Vom gleichen Verfasser: Goethe, Sein Leben und sein Werk. Salzer, Literaturgeschichte, 3 Bände. Die Romane von Spillmann, die Werke von Dr. Klug, beispielsweise: Einkehr, ein Jahrbuch der Seele etc.

Wir schließen damit unsere Aufzählung und glauben manchem Herrn Lehrer einen Dienst erwiesen zu haben, daß wir ihm Anleitung gegeben haben, eine passenbe katholische Lehrerbibliothek sich einzurichten. Deshalb noch ein kurzes Schlußwort: Die guten Bücher sind die treuesten Freunde, auch die aufrichtigsten. Die Bibliothek sei deshalb unser Ruheort, wo wir beste Erholung suchen und auch sinden werden. Neu begeistert gehen wir daraus hervor zu frischer Arbeit, sie ist ein Goldgrube edelster Entschlüsse. Darum die Mahnung, vermehrt immer etwas euere Bibliothek, tausenbsach zahlen die Bücher die Auslagen zurück.

Nachschrift der Redaktion. Der Herr Verfasser hat in vorstehenden Zeilen eine reiche Auswahl wirklich gediegener Werke genannt, die einer Lehrerbibliothek wohlanstehen und Lehrer und Schule vortreffliche Dienste leisten. Man erlaube uns aber, diese Liste nach einer bestimmten Richtung noch zu vervollständigen, die vor allem dem Lehrer notwendig, ja unentbehrlich ist, es betrifft das Gebiet der Pädagogik und Methodik und der deutschen Sprache (letzteres als spezielle Ergänzung zu Punkt 10); also:

11. Badagogit und Methodit. Sier nennen wir vorab Pädagogische Psychologie von L. Rogger (Berlag Hs. von Matt, Stans), Päda= gogische Psychologie von Habrich, 3 Bände (Rosel und Bustet, München), Umriß der katholi= schen Pädagogit von J. Bernberg (Manz, Regens-burg), System der Pädagogit von Göttler (Kösel, Rempten), Philosophische Badagogit von Grun-wald (F. Schöningh, Paderborn), Lehrbuch der allgemeinen Psychologie von J. Genser (Seinr. Schöningh, Münster-Westf.), Padagogische Strömungen von Herget (A. Haase, Leipzig), Reifendes Leben, und Führende Jugend von P. Dunin v. Bortowsty (Ferd. Dümmler, Berlin), Leitgebanken katholischer Erziehung von P. Morit Meschler S. J. (Herber, Freiburg i. Br.), Wollen, eine königliche Kunst, von Mart. Fagbander (Serder), Christliche Briefe eines Ungenannten, von M. Sailer (herder), ferner die Werke über die Arbeitsschule (fiehe Jahrg. 1922 der "Schw.-Sch.," Seite 343) und die Werte v. Otto Willmann, Lorenz Rellner u. F W. Foerster.

12. Deutsche Sprache. Neben Engels Stilstunde sollte jeder Lehrer die Deutsche Sprachschule von J. Müller nehst method. Anleitung (Birkhäusser, Basel) und die Deutsche Sprachschule von Otto v. Grenerz (A. France, Bern) studieren, dazu den unvermeidlichen Duden zur Verfügung haben.